

Rede anl. der Weihnachtskammerversammlung

Am 13. Dezember 2012

Longemont Hotel

Verehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

warum sind wir hier? Ja hier im Longemont Hotel? Warum sind Sie gekommen?

Es weihnachtet, aber so richtig weihnachtliche Gefühle lassen sich nicht aufkommen, trotz Glitzer, Gans, Santa Claus, diesem Coca-Cola Weihnachtszombie aus den USA, dem Glühwein auf den diversen Weihnachtsmärkten und Basaren, die Shanghai nun auch endgültig erobert haben?

Man kann offenbar Geld machen mit den Gefühlen der Menschen – bisschen Schneeflockengeriesel, Dauer-Jingle Bells und Santa Claus Mützen – und schon sollen sich weihnachtliche Kauf-Gefühle einstellen.

Nach dem Motto des deutschen Elektronikvermarkters: Ja halten die uns eigentlich für sooo blöd?

Tun sie! und das fatale ist: wir sind so blöd! Die, die es nicht sind, lehnen sich mal ganz entspannt zurück und schauen ihren Nachbarn an.

Haben Sie sich nun gegenseitig heimlich angeschaut? Besser wir lehnen uns alle zurück, wir sind ja nicht blöd. Es weihnachtet und es muss mehr Weihnachtsstimmung aufkommen! Dann fangen wir doch mal an – mit der Stimmung. Was ist gemeint damit, Weihnachtsstimmung?

Eine besondere Gefühlsvermischung?

Das Warten im Kinderzimmer auf den Weihnachtsmann? Die Bescherung? All die schönen Geschenke und die feierliche Stimmung, das Lieblingsessen und fröhliche Eltern und Geschwister. Der Spaziergang im Postkartenwinter durch den Schnee zum Gottesdienst, Kerzen, warmes Licht, Krippenspiel, freundliche Worte des Pastors, Weihnachtslieder und Orgelmusik.

Aber die Wirklichkeit sah oft anders aus. Kein Weihnachtsmann mehr, Enttäuschung über die Weihnachtsmannlüge der Eltern, zu viele Geschenke, falsche Geschenke, Gezanke mit den Geschwistern, gestresste Eltern, Besuch von Oma und Opa, keine Kirche, und dann noch Gezanke der Eltern, Vater betrunken und Mutter heult und nichts mit Weihnachten...

Manchmal lieben wir es, uns selbst zu belügen.

Ist die Selbstlüge nicht auch ein heimlicher Grund, warum wir hier in Shanghai sind? Uns selbst etwas vormachen?

Manchmal kommt mir Shanghai vor wie Disney Land. Soviel Fassade, soviel Vorgetäushtes, Spielereien, Farben, Lichter, Glitzer und Gucci und Co. Es ist als trete man in eine Scheinwelt voller Möglichkeiten und Überraschungen.

Auch wir verändern uns mit dieser Scheinwelt.

Aber sie ist nur scheinbar real, solange nämlich wie du es bezahlen kannst und deine Eintrittskarte hast. Ist der Vertrag zu Ende, oder etwas kommt dazwischen, dann steht du draußen, vor dem großen Tor.

Ich werde im Sommer 2013 in den Ruhestand gehen, dann werde ich 65. Es ist gut, sich auf die „alte“ Welt, wie uns die Amerikaner genannt haben, vorzubereiten. Auf das „normale“, eher bodenständige Leben in Deutschland.

Jemand sagte einmal: Shanghai ist eine Hure, sie ist schön und verführerisch, aber du bekommst nur, was du bezahlst.

Und manche von uns bezahlen viel, zu viel manches Mal, um hier teilzuhaben und mitzuhalten. Zuviel Alkohol, zu viel Arbeit, zu viel Versuchung, zu viel Selbstverliebtheit.

Schauen Sie auf sich selbst, in sich hinein – wie viele Verletzungen müssen Sie verdauen, wie viele Belastungen muten wir unserem Körper und unserer Seele zu?

Und vor allem, Warum und Wozu?

Wenn Sie und ich diese vier Fragen jeden Morgen am Spiegel lesen, und uns um ehrliche Antworten bemühen, dann treten wir anders in den Tag, treten wir uns und anderen anders gegenüber – dann haben wir ein gutes Gefühl, dann haben wir vielleicht so etwas wie Weihnachtsstimmung, ein Gefühl der Menschwerdung, wie Weihnachten das Fest der Menschwerdung Gottes ist.

Seien Sie uns gewogen und verleben Sie eine

gesegnete Weihnacht und einen guten Rutsch ins Jahr 2013.

*Peter Kruse*